

335. F. H. S. Müller u. F. Wiesinger: Darstellung von Sulfo- oder Sulf-Verbindungen aus Diazoverbindungen mit Schwefligsäure.
 [II. Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium. Von H. Hübner.]
 (Eingegangen am 4. Juli.)

Friedrich H. S. Müller hat die Toluolsulfo- oder Toluolsulfisäuren aus den entsprechenden Diazoverbindungen mit Schwefligsäure dargestellt und durch folgende Verbindungen scharf gekennzeichnet.

- 1) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{p} \\ (\text{SO}_2\text{OH}) \end{array} \right.$
- 2) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{p} \\ (\text{SO}_2\text{Cl}) \end{array} \right.$ (Schmp. 69° C.) Chlorid,
- 3) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{p} \\ (\text{SO}_2\text{NH}_2) \end{array} \right.$ (Schmp. 137° C.) Amid,
- 4) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{p} \\ (\text{CSO}_2 \cdot \text{NHC}_6\text{H}_5) \end{array} \right.$ (Schmp. 103° C.) Anilid,
- 5) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{p} \\ (\text{SO}_2 \cdot \text{NH} \cdot \text{C}_6\text{H}_4\text{CH}_3) \end{array} \right.$ (Schmp. 118° C.) Toluidid,

der Toluol-parasulfo- oder parasulfisäure.

- 1) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{o} \\ (\text{SO}_2\text{OH}) \end{array} \right.$
- 2) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{o} \\ (\text{SO}_2\text{Cl}) \end{array} \right.$ (flüssig) Chlorid,
- 3) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{o} \\ (\text{SO}_2\text{NH}_2) \end{array} \right.$ (Schmp. 153° C.) Amid,
- 4) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{o} \\ (\text{SO}_2\text{NH} \cdot \text{C}_6\text{H}_5) \end{array} \right.$ (Schmp. 136° C.) Anilid,
- 5) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{o} \\ (\text{SO}_2\text{NH} \cdot \text{C}_6\text{H}_4\text{CH}_3) \end{array} \right.$ (Schmp. 134° C.) Toluidid,

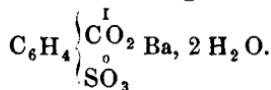
der Toluol-orthosulfo- oder orthosulfisäure.

- 1) $\text{C}_6\text{H}_4 \left\{ \begin{array}{c} \text{CH}_3 \\ | \\ \text{m} \\ (\text{SO}_2\text{OH}) \end{array} \right.$

- 2) $C_6H_4\left\{\begin{array}{l} CH_3 \\ | \\ SO_2Cl \end{array}\right.$ (flüssig) Chlorid,
 3) $C_6H_4\left\{\begin{array}{l} CH_3 \\ | \\ (SO_2NH_2)_m \end{array}\right.$ (Schmp. 107° C.) Amid,
 4) $C_6H_4\left\{\begin{array}{l} CH_3 \\ | \\ (SO_2NH \cdot C_6H_5)_m \end{array}\right.$ (Schmp. 72° C.) Anilid,
 5) $C_6H_4\left\{\begin{array}{l} CH_3 \\ | \\ (SO_2NH \cdot C_6H_4CH_3)_m \end{array}\right.$ (Schmp. 103° C.) Toluidid,

der Toluol-metasulfo- oder metasulfisäure.

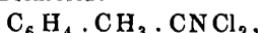
Hr. Fr. Wiesinger hat die Orthoamidobenzoësäure in die Diazo-verbindung übergeführt und diese mit alkoholischer Schwefligsäure gekocht, es entsteht dann Orthosulf- oder Orthosulfonybenzoësäure, deren Bariumsalz untersucht wurde. Das in kleinen, farblosen Nadeln kry-stallisirende, sehr lösliche Salz hat folgende Zusammensetzung:



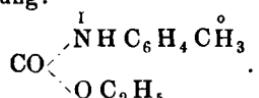
336. G. Lachmann: Ueber Tolylsenföle.

[II. Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium von H. Hübner.]
 (Eingegangen am 4. Juli.)

Die Einwirkung von Chlor auf Phenylsenföl und die Eigenschaf-ten des erhaltenen Phenylsenfölklorids sind bereits von Sell und Zierold (diese Ber. VII, 2) zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht worden. Es war interessant, auch den analogen Körper der Tolylreihe darzustellen und seine Eigenschaften zu studiren. Durch Einwirkung von Chlor auf das mit Chlороform verdünnte Orthotolyl-senföl erhält man ein Dichlorid:



welches bei 218° siedet, in Wasser unlöslich ist und sich mit Alkohol, Eisessig und Kalilauge unter heftiger Reaction zersetzt. Mit alko-holischer Kalilauge erhielt ich zwei Körper, der eine, mit Wasser-dämpfen flüchtige, erwies sich nach der Analyse als ein Urethan von der Zusammensetzung:



Der Schmelzpunkt dieser schön krystallisirten Verbindung lag bei 46°,